

Insertionspreis
die vierzeckelne Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Erpeditionsstunden der Redaktion
9—10 und 2—3 Uhr.



Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebentundfunfzigster Jahrgang

Nr 288

Dienstag den 9. December.

1884.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Städte und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Gegen den von den städtischen Behörden beschlossenen Bebauungs- und Fluchtlinien-Plan, umfassend das Terrain an der Königsmühle, sind Einwendungen nicht erhoben. Derselbe wird demnach nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom 9. December cr. ab im Communal-Büreau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 5. December 1884.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmen-Registrier unter No. 508 eingetragene Firma „**Wilhelm Richter**“ ist heute gelöst.

Merseburg, den 15. November 1884.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der durchschnittliche Tagelohn für Mitglieder der Orts-Krankenkasse für sämtliche Gewerkszweige und gewerblichen Anlagen in der Stadt **Schafstädt** wie folgt, festgesetzt ist:

- 1) für erwachsene männliche Kassenmitglieder, ausschließlich der Lehrlinge auf 1 M. 80 Pf.
- 2) für erwachsene weibliche Kassenmitglieder auf 1 M. — Pf.
- 3) für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1 M. — Pf.
- 4) für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 80 Pf.

Schafstädt, den 6. December 1884.

Der Magistrat.

Redmer.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der durchschnittliche Tagelohn für Mitglieder der Orts-Krankenkasse sämtlicher landwirtschaftlicher Arbeiter zu **Schafstädt** wie folgt, festgesetzt ist:

- 1) für erwachsene männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre auf 1 M. 50 Pf.
- 2) für erwachsene weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre auf 1 M. — Pf.
- 3) für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 1 M. — Pf.
- 4) für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 80 Pf.

Schafstädt, den 6. December 1884.

Der Magistrat.

Redmer.

Redaktioneller Theil.

† Die Oberherrschaft zur See.

Für nahezu alle Seemächte stehen überseeische Fragen gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. Gemeinsam ist zunächst Allen die wichtige

Angelegenheit der Erschließung des Congo- und Nigergebietes für europäische Civilisation und Kultur, zur Ausbreitung des Welthandels, von dem wieder die Nationen ihren Vortheil ziehen. Die Bedeutung der in Berlin tagenden Congo-Konferenz wird deshalb erst dann voll und ganz anerkannt werden von der großen Volksmenge, wenn das Werk, welches jetzt erbaut wird, in Thätigkeit ist, wenn seine praktischen Wirkungen sichtbar hervortreten. Weiter aber hat jede einzelne Macht noch ihre Detailfragen. England hat mit Aegypten und Südafrika seine Sorgen, Frankreich mit China, wir Deutschen müssen uns in unsern neuen Erwerbungen in Westafrika einrichten, Italien verfolgt aufmerksam die Verhältnisse in Nordafrika, Oesterreich erkennt, daß seine maritime Wehrkraft zu schwach ist und in Rußland ist man bereits eifrig in der Vermehrung der Flotte begriffen. Allenthalben wird den mächtigen Kolossen, die die Flagge des Staates weit über das Meer hinaustragen sollen, erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, überall werden neue Kriegsschiffe gebaut — zum Angriff und zur Verteidigung — daß auch bei uns hervorragende Thätigkeit in Marinewesen herrscht, ist bekannt. Hat der Reichstag doch im letzten Sommer erst 18 Millionen für diese Zwecke bewilligt.

Ganz besonders eifrig ist man in England mit der Vermehrung der Flotte beschäftigt. Alt-Englands Element ist die See, das Meer hat es groß gemacht, dort hat es seine gewaltigsten Siege errungen und seit den Tagen der Elizabeth bis hin zu Nelson und unsern Tagen hat die englische Marine Helben im wahren Sinne des Wortes aufzuweisen gehabt. England befaß, wie j. Z. Athen im alten Griechenland, die Oberherrschaft zur See, thatsächlich, nicht bloß den Namen nach, und das stolze Gefühl, welches dadurch hervorgerufen wurde, zeigt sich auch in den britischen Liedern, es lebte und webte im Volke und macht sich auch heute noch geltend. Allein wie Athen's Glanz nicht ewig währte, so ist auch von dem stolzen Nimbus der Königin des Meeres Vieles geschwunden, und sagen wir es nur mit einem Wort, England hat seine Oberherrschaft, zur See verloren. Seit Wochen und Monaten schon beehäftigt sich die englische Presse wieder und immer wieder mit dem Zustand der Flotte. In stürmischster Weise wird eine Vermehrung der Kriegsslotte verlangt und der sparsame Gladstone hat sich entschlossen, eine gewaltige Summe für diese Zwecke flüssig zu machen.

Als directen Grund für dies Verlangen nach dem Bau neuer Panzerschiffe und Vergrößerung der Seemacht führt man in erster Reihe das rasche Wachsthum der französischen Marine an. In der That, Frankreich hat viel gethan, aber bis jetzt ist seine Flotte der englischen nicht gewachsen. Diese offizielle Begründung der Bewegung ist aber nicht die wahre und ursprüngliche. Sucht man die, so begegnet man dem Wunsche, für England die Oberherrschaft zur

See wieder zu erlangen, die seit der Begründung der deutschen und italienischen Einheit aufgehört hat, denn bis dahin war der einzige in Betracht zu ziehende Gegner Frankreich. Seit 1866 und 1870 entstand aber sowohl die deutsche, wie die italienische Seemacht, als auch erhielt Rußland wieder größere Freiheit der Bewegung auf dem Meere. Keine Seemacht Europas und ebenso wenig die Vereinigten Staaten werden heute noch einen Anspruch Englands auf die unbedingte Oberherrschaft zur See anerkennen, und daß sie es nicht thun, beweist die afrikanische Konferenz in Berlin. England ist und wird sicher für eine ganze Zeit noch die erste Seemacht der Welt bleiben, aber die Oberherrschaft zur See, die es nicht besitzt, wird es auch nie wieder erlangen, mag es so viele neue Schiffe bauen, wie es will. Die übrigen Mächte wissen zu genau, daß ihre vereinten Flotten der englischen weit überlegen sind und daß sie ungerechtfertigte Ansprüche Englands leicht zurückweisen können. Wenn der Grundsatz „Wer die Macht hat, hat das Recht,“ gelten sollte, so muß die Macht eben vorhanden sein und das ist sie nicht. Europa hört heute nicht mehr, wie vor 25 Jahren, nach Paris, ebenso wenig aber auch nach London.

Wir haben Eingangsbaregelegt, daß die vermehrten überseeischen Interessen alle Seemächte zur Vermehrung ihrer Flotten anspornen! Nicht zum blutigen Streit, untereinander sollen aber diese schwimmenden Festungen dienen, nein, zum sicheren Schutze von Handel und Handelsinteressen. Ueber Streitfragen zur See entscheidet hoffentlich nicht mehr der Krieg, sondern eine höchste Instanz der gesammten interessirten Mächte, wie sie jetzt in der Berliner Konferenz sich darstellt. Darin erblicken wir die beste Oberherrschaft zur See, eine Oberherrschaft, die den Frieden auch auf dem Meere verbürgt.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 8. December. Graf Herbert Bismarck begiebt sich dieser Tage auf seinen Posten nach dem Haag zurück und kommt Weihnachten wieder nach Berlin, angeblich, um das Unterstaatssecretariat des Reichsamtes des Auswärtigen zu übernehmen.

— Der Kreisdirector von Salbern in Mühlhausen — Esäß — ist zum Landesdirector der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont ernannt worden.

— Die Commission der afrikanischen Conferenz in Berlin hielt am Freitag und Sonnabend sehr lange Sitzungen ab. Es handelt sich jetzt hauptsächlich um die Frage der Einrichtung einer internationalen Schiffsahrtskommission für den Nigerfluß, von der England nichts wissen will, weil es die Oberhoheit über das Gebiet dieses Stromes beansprucht. Weiderseits wird man wohl etwas nachgeben.

— Diese Woche wird nunmehr im Bundesrath die Entscheidung über das Postsparsparcassengesetz bringen. Allen Ansehen nach

wird das Gesetz angenommen werden, wenn auch mit nicht unbedeutenden Abänderungen. Württemberg hat sich jetzt dafür erklärt unter der Bedingung, daß sein Postreferatrecht im Gesetze ausdrücklich anerkannt und die Beamten der Postparafise in Württemberg der württembergischen Post unterstellt würden. Sachsen ist gegen die Errichtung einer selbstständigen Postparafise und wünscht sie nur in Verbindung mit den bestehenden Communalparafissen, während Bayern die Gültigkeit des Gesetzes von seinem Gebiet auszusprechen befragt.

Der Zusammentritt des preussischen Landtages wird in den Tagen vom 14. - 16. Januar, wahrscheinlich am 15. erfolgen.

In Berlin hat sich am Sonnabend ein Provinzialverband der brandenburgischen Kommunalparafissen gebildet. Bezüglich des Postparafisengesetzes wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß der Vorstand die Interessen der kommunalen Parafissen gegenüber den Postparafissen, event. auch gegenüber den gesetzgebenden Faktoren zu wahren gedenke“. Die Uebertragbarkeit der Spareinlagen im Bezirk des Verbandes wurde im Prinzip beschloffen.

Belgien. In Belgien bringt jeder Tag neue Kette rei zwischen der Regierung und den Liberalen. Folgen erwachsen daraus weiter nicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Kroaten übertragen ihren Patriotismus auch auf das Schwurgericht. Der Redacteur eines satirischen, kroatischen Heftblattes, der schwerer Preßvergehen wegen angeklagt war, ist glänzend freigesprochen.

In Wien herrschen allgemeine Klagen über das Defizit. Und dabei sind erst 30 Millionen Gulden neue Steuern bewilligt worden.

Rußland. Dem Kaiser Alexander ist vom Sultan der Osmanen Orden in Brillanten verliehen worden.

Orient. Nachdem das rumänische Ministerium auf Grund freundschaftlicher Uebereinstimmung seine Entlassung gegeben, ist Bratianu mit der Bildung einer neuen Regierung betraut, die auch ohne große Schwierigkeiten erfolgen wird.

Der Sultan von Ganzibar läßt in einem arabischen Journal erklären, er denke gar nicht daran, den Schutz irgend einer Macht nachzusuchen. Brauche er Unterstützung, werde er sich zunächst nach London wenden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. Auf die „großen“ Sitzungen folgen jetzt kleinere Tage. Die Verhandlungen vom Donnerstag und Freitag verliefen sehr ruhig und boten keine hervorragenden Debatten dar, wie das meistens bei der Staatsberatung der Fall zu sein pflegt. Es wird immer klarer, daß die letztere diesmal ungewöhnlich lange Zeit in Anspruch nehmen wird, denn die Thatfache, daß die kleineren Forderungen selbst so überaus genau geprüft werden, läßt auf noch mehr Sorgfalt bei größeren Stimmen schließen. Die Majorität des Reichstages liegt bei den Selbstbewilligungen jetzt hauptsächlich auf „den Großen“. Öffentlich wird man dabei auch des Guten nicht zu viel thun, denn selbst im Sparen giebt es eine Grenze. Der sozialistische Antrag, Mitglieder frei zu kränkelnden, deren Sitzanten noch nicht definitiv genehmigt sind, zu gestatten, bis zur endgültigen Entscheidung einer Zwangsgasse nicht bezugreten, wird in der Commission genau geprüft werden, und wenn auch nicht in dieser Form, so wird man doch in anderer die Angelegenheit zu Gunsten der betreffenden Arbeiter regeln. Bis Dienstag bereitet nun die Budgetcommission neues Staatsmaterial vor und Dienstag Mittag nimmt dann der Reichstag die Sitzungen wieder auf.

Gedenktage. 9. December. 1870 Dieppe wird besetzt. - 1874 Beginn des Processes Armin in Berlin.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 8. December 1884.

** Als vor etwa 14 Tagen das zweifelhafte Herbstwetter einem gesunden klaren Frost wich und eine feste Schneedecke die Erde bedeckte, freute sich Alt und Jung des schönen Winterwetters. Mit dem Umschlag dieser Witterung schlug auch die Freude in Unmuth um und alles Klage über das entsetzliche Thauwetter und über den „schlachten“ Schneefall, der unsere Plätze und Straßen in Sumpfe verwandelte. Doch Mutter Natur hat auch hier wieder mit weicher Vorjorge gewaltet. Das wird freilich der Städter nicht einsehen; doch der Landwirth dürfte ihm das sehr bald klar machen. Auf den trockenen

Sommer war ein Herbst erfolgt, wodurch die Plage der Feldmäuse und anderen Ungeziefers sich ins Unerwartete gesteigert haben und einen kaum abzuharen Schaden zur Folge gehabt haben würde, wenn jene dem Ackerbau so gefährlichen Thiere durch die wärmende Decke des ersten Schneefalls den Winter hindurch geschützt worden wären. Durch das anhaltende Thauwetter aber schmolz der Schnee und das kalte Wasser drang vernichtend in die Schlupflöcher des Ungeziefers und vertilgte daselbst zum größten Theil. Was etwa noch übrig geblieben ist, wird durch späteren Frost ganz und gar vernichtet, der die Nöhren in dem nun aufgeweichten Erdreich an der Oberfläche derart verengt, daß die Thiere nicht heraus können und dadurch zu Grunde gehen. Ein solches Wetter, wie das der letzten Tage hat also auch sein Gutes und das mag uns ein Trost sein für die Mühsal, welche wir während dieser Zeit ausgestanden haben. Eine neue Auflage des frischen klaren Frostwetters können wir nun auch mit um so größerer Freude genießen.

* Die in der letzten Zeit auf preussischen Eisenbahnen vorgekommenen, von beklagenswerthen Folgen begleitet gewesenen Unfälle sind, wie dies die Untersuchung ergeben hat, durch strafbare Leichfertigkeit und unverantwortliche Nachlässigkeit untergeordneter Organe in Handhabung bestehender Vorschriften herbeigeführt worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher, wie wir bereits kurz mittheilten, um das Bewußtsein der schweren Verantwortlichkeit zu schärfen und das Pflichtgefühl der mit Wahrnehmung des Sicherheitsdienstes betrauten Beamten zu steigern, Veranlassung genommen, mit besonderem Nachdruck auf die Strafbarkeit pflichtwidrigen Verhaltens hinzuweisen und den Eisenbahnbehörden aufzugeben, mit voller Strenge gegen die Schuligen einzuschreiten. Gleichzeitig sind von ihm die geeigneten Anordnungen getroffen, um die genaueste Handhabung der für die Sicherheit des Betriebsdienstes bestehenden Vorschriften streng zu überwachen und nach Möglichkeit sicher zu stellen. Auf diese Weise soll eine größere Würdigung dafür erzielt werden, daß die Beamten alle Vorschriften, welche sie zu beachten haben, richtig verstehen, den Zweck derselben kennen und mit ihrer Handhabung genau vertraut sind, ungeeignete Beamte aber alsbald durch bessere ersetzt werden. - So gerechtfertigt diese Maßnahme des Herrn Ministers auch sein mag, so hätten wir doch gewünscht, daß, Sr. Excellenz gleichzeitig eine Untersuchung darüber angeordnet hätte, ob nicht die unteren Beamten vielfach derartig überbürdet sind, daß ihnen eine sorgsame Beobachtung der bestehenden Vorschriften aus physischen Gründen unmöglich wird. Eine solche Untersuchung liegt nicht nur im Interesse der Beamten, sondern noch mehr in dem des Publikums, dessen Leben und Gesundheit nicht von der Wachsamkeit schlaftrunkener und im Dienst vollständig erschöpfter Beamten abhängen darf.

* Das Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlicht folgende Bekanntmachungen:

Belegung von Lehrstellen. a) Provinzialisch. Vom 1. October er. an: die Lehrer- und Küsterstelle zu Boratz mit dem Lehrer Franke aus Pöcken; die Lehrer- und Küsterstelle zu Colleben mit dem Lehrer Jahn, bisher in Burgliebenau; die Lehrer- und Küsterstelle zu Großschütz mit dem Schulamts-Candidaten Böhme; die Lehrerstelle zu Großwitz mit dem Schulamts-Candidaten Kiese; eine Lehrerstelle in Weisenfels mit dem Lehrer Hjelme, bisher zu Bahnsdorf. - Vom 1. November er. an: die II. Lehrerstelle zu Teuditz mit dem Schulamts-Candidaten Sachse. - Vom 1. December er. an: die II. Lehrerstelle zu Zwodau mit dem Schulamts-Candidaten Pöfel. - b. Definitiv. Vom 1. October er. an: die I. Anablenlehrerstelle zu Dommitzsch mit dem Lehrer Krampe, bisher I. Mädchenlehrer daselbst, und die I. Mädchenlehrerstelle daselbst mit dem bisherigen dritten Anablenlehrer Müller daselbst; die II. Lehrerstelle zu Wallendorf mit dem Lehrer Nauendorf, bisher in Weisenfels. - Vom 1. December er. an: die Lehrer- und Küsterstelle zu Meseben mit dem Lehrer Gahn, jetzt in Zwodau. - Vom 1. Januar 1885 an: die Lehrer- und Küsterstelle zu Bradwitz mit dem Lehrer Klotz, jetzt in Hohenprießnitz; die I. Anablenlehrerstelle zu Preßsch mit dem Lehrer Wacht, jetzt zu Bahnsdorf; die Kantor- und Küsterstelle an St. Othmar in Naumburg und die I. Lehrerstelle an der vorstädtischen Bürgerschule daselbst mit dem Lehrer Lepzig, jetzt in Schleben; die II. Lehrerstelle zu Roitzsch mit dem Lehrer Wolf, jetzt in Dresden; die II. Lehrerstelle an der Luisenschule zu Wittenberg mit dem Lehrer Bachmann, jetzt in Preßsch; die neu errichtete Lehrerstelle zu Zeitz mit dem Lehrer Blanke, jetzt in Roitzsch. - Definitive Anstellung von Lehrern nach bestandener zweiter Prüfung. Albrecht in Hebra, Waade in Obermöllern, Bertram in Plessa,

Bier in Langhardt, Ehride in Schlieben, Erfurt in Weitz, Feuerstein in Ammenborn, Freund in Stadt Aischen, Frisch in Petersberg, Häß in Weischütz, Herrich in Wimmelburg, Hörner in Heiligenstadt, Graban in Zornau, Pennig in Heberode, Perfurt in Hirschfeld, Hermann in Weitz, Hrenisch in Hülmerode, Richter in Döbitz, Kluge in Großmüllau, Kretschmann in Zalsow, Kündner in Brandersdorf, Loth in Querfurt, Müßlich in Borsdorf, Michael in Gohndorf, Nigisch in Kößitz, Peterel in Werhagen, Offene in Weßsig, Rantatz in Bentele, Penne in Kößitz, Pöhl in Saubitz, Schreiber I. in Bentele, Schreiber in Heide, Spanaus in Hebra, Stollberg in Pretzin, Thiele in Kößitz, Wankels in Rothenburg, Weise in Ammenborn, Welter in Döbitz, Zschütz in Heberode, Zwanzig in Weitz.

* Ueber die „selbstheizenden“ Platten ist schon viel gesprochen und geschrieben und man ist dahin übereingekommen, daß der Gebrauch wegen des ausströmenden Kohlendunstes nicht gesund ist. Namentlich nicht ganz kräftig veranlagte Frauen und Mädchen thun am besten, bei der alten Holzplatte zu bleiben, die freilich nicht so bequem ist, dafür aber weniger Kopfschmerzen u. im Gefolge hat. Die Kohlenplatte kann unter Umständen aber auch geradezu gefährlich und selbst todbringend wirken. Beweis folgende Thatfache: In Langensalza hatte ein Mädchen die brennende Kohlenplatte des Abends in ihrem Zimmer stehen lassen, als sie sich schlafen legte. Durch den in der Nacht sich entwickelnden Kohlendunst ist die freilich sehr leichtsinnige getödtet worden. Man fand sie Morgens als Leiche im Bette.

Weisenfels, 5. Dec. Gestern Vormittag trieb sich ein Goldarbeiter, welcher eben aus der Correctionsanstalt in Zeit entlassen worden war, auf dem hiesigen Marktplatz scandalisierend umher, indem er die Händlerinnen beschimpfte und belästigte. Dem ihn zur Ruhe verweisenden Polizeibeamten widerlegte er sich und verlegte ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Endlich gelang es, sich des rohen Burschen zu bemächtigen und ihn hinter Schloß und Riegel zu bringen. Er wird sich demnach wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vor der Gerichtsbekörde zu verantworten haben. Vielleicht daß eine abermalige Zuchthausstrafe nunmehr besser auf ihn einwirken wird.

Gerichtssaal.

Die Seelente der englischen Yacht „Mignonette“, welche bekanntlich nach langem Umherstreifen den Schiffsjungen tödteten, um ihr Leben zu fristen, sind vom obersten Gerichtshof zum Tode verurtheilt. Die Gründe sollen am Dienstag veröffentlicht werden.

Theater und Kunst.

** [Gans van Bülow] veranlaßte bei einem am 1. d. M. im Wiener Musikvereinsaal abgehaltenen Concert einen argen Scandal. Auf dem Programm stand Beethovens Egmont-Ouverture, deren vorige Aufführung von dem Kritiker des Fremdenblatts, Ludwig Spieß, arg getadelt worden war. Vor Beginn der Ouverture hielt Bülow eine den Kritiker höhrende Anrede an das Publikum, worin er bemerkte, er wolle als Fremder durch schlechte Aufführung Beethovens nicht abermals das Fremdenblatt kränken und lieber die akademische Ouverture des Wiener Meisters Brahms spielen. Auf heftigen Widerspruch des Publikums antwortete Bülow mit einigen verworrenen beleidigenden, von der Majestät des Publikums nicht verstandenen Worten und spielte dann die Egmont-Ouverture. Den überlauten Beifall des Publikums beantwortete er mit der Bemerkung, er könne wegen Ermüdung des Dirigenten die Brahms'sche Ouverture nicht zugeben. Bei dem Scandal war Erzherzog Carl Ludwig mit Familie zugegen.

Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag, 9. December. Familie Buchholz. Volksstück in 4 Acten von Leon Krepton. - Alte: Dienstag, 9. December. Anfang 7 Uhr. Erste Preise. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Acten, nebst einem Vorspiel. Musik von Victor G. Neuber.

Neues: Mittwoch: Feisten und Isold. - Donnerstag: Der Haub der Sabirerinnen. - Freitag: Die Familie Buchholz. - Sonnabend: Minna von Barnheim. - Sonntag: Alte: Mittwoch: Der Salontrompeter. - Donnerstag: Zu ermäßigten Preisen. Hädra. - Freitag: Der Trompeter von Säckingen. - Sonnabend: Nanou.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Mit dem 30. November begann mein

Großer Weihnachts-Ausverkauf

in dem einen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe meinen geehrten Kunden zu ungewöhnlich billigen Preisen anbiete.

Der **Ausverkauf** enthält eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Stoffe von 50 Pf. per Meter an, und bietet daher Gelegenheit zu äußerst vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Die Weingroßhandlung von A. Burghardt

in Erfurt und Ruppertsberg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Wermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geeigneten Beachtung.

Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.



Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Di. Originalverpackung trägt die Verkaufpreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocoolade gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Kgl., Grossh. & Hoflieferanten.

Zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten hält sich bestens empfohlen

Bruno Heinze,

Sattler, Täschner u. Tapezierer, Markt 28.

Die für Mittwoch den 10. d. M. anberaumte

Korbweiden-Auction zu Roszbach a. S. findet wegen eingetretener Hochwasser später statt. Corbetta. Klose.



Jul. Meyer, Uhrmacher,

Salle, Markt 21/22,

der Hauptwache schräg gegenüber, empfiehlt

sein **grosses Lager goldener und silberner Herren- und Damenuhren, Regulateure** und aller Arten **Weck- und Wanduhren.**

Borzüglich mache ich auf mein reichhaltiges Lager von stützgerechten

Stutzuhren

in Bronze (Couvree poli) aufmerksam.

Knechtstедener Gold-Eier-Lotterie.

Endgültig Ziehung 16. December 1884 Endgültig. Hauptgewinne 15000 Mk., 2500 Mk., 1000 Mk. in Gold. Los 1 M., 11 Lose 10 M., (Porto und Liste 30 Pfg. beifügen) General-Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen.

50-Pfennig-Bazar

18. Gotthardtsstraße 18.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung fein in allen Geschäftsbranchen reich assortirtes Lager. Neben meinem

Spielwaaren-Lager

empfehle ich als ebenfalls passend zu Weihnachtsgeschenken meine großen Vorräthe in allen Sorten:

Glas-, Blech- u. Holzwaaren und anderen Wirtschaftsgegenständen.

Um geeigneten Zuspruch bittet Achtungsvoll und ergebenst

Böhmelt.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg, offerirt Hypotheken-Capitalien jeder Höhe von 4% an.

Für Standesbeamte:

Bescheinigung über Aufnahme der Geburts-Urkunde. Zum Zwecke der Laufe. Vorräthig in der Druckerei des Kreisbl.

Restitutions-Schwärze

von A. Sautermeister, Apoth., Klosterwald (Hohenollern), das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle u. schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammet, Filzhüte, besonders auch die dunklen Militärfleider zc. zc. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder anzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 60 Pf., und 1 Mk. zu beziehen durch Paul Marschschel in Merseburg. General-Depot für Norddeutschland bei C. Berndt & Co., Leipzig.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipz. Str. 9., heilt auch örtlich. Unterleibs-, Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheit, nach den neuesten Forschungen der Medicin gründlich u. schnell.

Weihnachts-Ausverkauf des

Halle a.S.
Markt 15.

Etablissements Albin Simon's Nachf.

Halle a.S.
Markt 15.

Die hiesigen aus den renommiertesten Fabriken direkt für den **Weihnachtsverkauf** eingetroffenen großen Posten **Kleiderstoffe** in nur streng soliden Qualitäten für die **Herbst- und Winter-Saison 1884-85**, neu fabrizirte Artikel, kommen der **vorgerückten Saison wegen sämmtlich für die Hälfte des Herstellungswertes** zum Gros- und Einzel-Verkauf.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ist somit die denkbar günstigste Gelegenheit geboten, **tadellose und fehlerfreie Weihnachts-Geschenke** zu wirklich auffallend billigen Preisen anzuschaffen.

Modestoffe.

Warp Teutonia, haltbarer Stoff zu Hauskleider, 55/60 cm breit, **Meter 50 $\frac{1}{2}$** .

Tartan Vigogne, Webstoff in verschiedenen Caros und Melangen, 55/60 cm breit, **Meter 40 $\frac{1}{2}$** .

Crêpe Caro in kleiner und größeren Dessins, 55/60 cm breit, **Meter 45 $\frac{1}{2}$** .

Double castor elegant, Herbst-Costumstoff aus schwerem hartwolligen Streichgarn, den feinsten englischen Verrenstoffen nachgeahmt, 55/60 cm br. **Meter 55 $\frac{1}{2}$** .

Serge Cachemir Reine Wolle, solide Bindung, einfarbig in allen neuen dunklen Farbentönen, 55/60 cm breit **Meter 70 $\frac{1}{2}$** .

Lady Tweed Reine Wolle, gewaltiger schwerer Winterstoff, vorzüglich zu Haus- und Promenaden-eidert, hauptsächlich in braun und olive Melangen **Meter 85 $\frac{1}{2}$** .

Couleurte Cachemirienne Reine Wolle vollgriffige, feinsabige geschlossene, Qualität in allen möglichen neuen Farben, 110/120 cm **Meter 1 \mathcal{A} 30 $\frac{1}{2}$** .

Tricot Viloutine einfarb. Tuch-Tricot-Stoff mit neuen bunten Melangen, ausschließlich in Tuchfarben, marine bronze, dunkelgrenat u., 105/120 cm breit, **Meter 1 \mathcal{A} 60 $\frac{1}{2}$** .

Torneaux foulé Reine Wolle, fein gekörpeter weicher Tuchstoff, als elegantes feines Tuchkleid in mehr als 20 neuen Farbentönen, 110/120 cm breit, **Meter 2 \mathcal{A} bis 2 \mathcal{A} 75 $\frac{1}{2}$** .

Tuch-Cheviot & Bison Reine Wolle, vollkommen schwer genug, als Herbst- u. Winter-Costum, ohne Mantel zu tragen, in neuestem Loden-Geschmack, 110/120 cm breit, **Meter 2 \mathcal{A} 50 $\frac{1}{2}$, 5 \mathcal{A} 5 \mathcal{A} 30 $\frac{1}{2}$** .

Diverse Haute-Nouveauté welche einzeln nicht alle angeführt werden können, wie div. Genre broché, frise u., sämmtl. Reine Wolle, 110/120 cm breit, **Meter 2-4 \mathcal{A}** .

Kleider-Besatzstoffe

in schwarz und allen Farben, *Velvet, Velour, Velour-nappe* und *Damassé* in großer Auswahl sehr billig.

Schwarze Rein-Wollen-Stoffe

Verbürgt für gutes Tragen.

Cachemir singlé Reine Wolle, blau und tief schwarz, geschlossene Qualität, 100/110 cm breit, **Meter 1 \mathcal{A} bis 1 \mathcal{A} 50 $\frac{1}{2}$** .

Cachemir d'ecosse Reine Wolle, vollgriffige, feinsabige Qualität, „5 ganz ausserordentliche vortheilhafte Serien“, blau und tief schwarz, 110/120 cm breit, **Meter 1 \mathcal{A} 30 $\frac{1}{2}$, 2 \mathcal{A} 2 \mathcal{A} 25 $\frac{1}{2}$** .

Cachemir double Reine Wolle, ganz extra schwere Qualitäten in blau und tief schwarz, ein Sortiment von 12 verschiedenen im Tragen bewährten Prn., **Meter 2 \mathcal{A} , 2 \mathcal{A} 30 $\frac{1}{2}$, 5 bis 5 \mathcal{A}** .

Neue Fantasie-Wollstoffe

Reine Wolle in Tuch, Foulé, Cheviot, Cachemir de l'Inde, Serge, Hindou, Crép Anglais et Français, 110/120 cm breit, **Meter 1 \mathcal{A} 75 $\frac{1}{2}$, bis 5 \mathcal{A}** .

Schwarze Woll-Damassé Reine Wolle ein Sortiment von 10 verschiedenen neuen kleineren und größeren Dessins, vorzüglich tragbare Qualität für ganze Kleider, Tailen und Röcke, 110/120 cm breit, **Meter 2 \mathcal{A} 25 $\frac{1}{2}$ bis 5 \mathcal{A}** .

Schwarze Rein-Seiden-Stoffe.

Verbürgt für gutes Tragen.

Schwz. Grosgrains & Cachemires Reine Seide, alt eingeführte Marken, deutsche und franz. Fabrikate, 55/60 cm breit **Meter 2 \mathcal{A} 2 \mathcal{A} 30 $\frac{1}{2}$, 5 \mathcal{A} , bis 6 \mathcal{A}** .

Schwarze Merveilleux Satin, Du-mure, Satin Luxor, Khabames, seit vielen Jahren erprobte Fabrikate, garantiert reine Seide, 55/60 cm breit **Meter 5, 5,30, 4-7 \mathcal{A}** .

Schwarze Rein-Seiden-Damassé für Kleider, Tailen und Röcke, großes Sortiment in kleinen, mittleren u. größeren Dessins, 55/60 cm breit **Meter 2,30 bis 5,30 \mathcal{A}** .

Farbige Rein-Seidenstoffe neueste einfarb. Faulle und Merveilleux, in letztem großes Sortiment in allen modernen Farbentönen, 55/60 cm breit, **Meter 5-5,30 \mathcal{A}** .

Beste und Roben

knappen Raages *spottbillig* Meter von 25 $\frac{1}{2}$ an.

Großes Lager in

Leinen- u. Baumwollwaaren.

Gekläarte und ungekläarte Creas, Hausmacher Leinen, Schlaf-Fabrikat, **Meter 60 $\frac{1}{2}$** .

Gbleicht Leinen — Bielefelder Leinen, Carrirte Bettzeuge, **Meter von 40-75 $\frac{1}{2}$** . Gestreifte Inletts in allen Dessins.

Weisse Damaste, Neues für Bett- und Streifenmüsten, Kopfstückenbreite 85 cm, Deckbettbreite 130-135 cm.

Rosa baumwollene und leinene Inletts u. Federkörper in schmal und breit.

Satin rayé zu Kopfstücken, Ober- und Unterbetten, abschattirt, in den neuesten Fantasiestreifen.

Roleauxstoffe in Shirting und Leinen, glatt gestreift, in sämmtl. Breiten.

Shirting, Chiffon, Dowlas, Renforcé und Hemdentuch in allen Qualitäten **Meter von 25 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$, 40-75 $\frac{1}{2}$** .

Wallis, Piqué und Piqué-Bar-chend.

Tischtücher in allen Größen.

Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten, genau passend in den neuesten Dessins.

Handtücher in Damast, Dress, Jaquard und Gerantenform in allen Qualitäten und Breiten, abgepaßt und vom Stück.

Taschentücher, Rein Leinen, Dutzend von 2-12 \mathcal{A} . **Waffel-Bettdecken.**

Lama u. flanelartige Stoffe für Haus- und Morgenkleider geeignet.

Halbwollener Lama 110 cm breit, **Meter 1,20**.

Lama Vecunia, reine Wolle, 120 cm breit, **Meter 1,90**.

Lama souper, reine Wolle, 120 cm breit, **Meter 2,25**.

Lama extra prima, reine Wolle, 120 cm breit, **Meter 2,30**.

Jaquard-Flanell, reine Wolle, 120 cm breit, **Meter 2,30**.

Hemden-Flanelle, in reinen Wolle, in allen Farben, einfach breit, **Meter 75 $\frac{1}{2}$, doppelt breit, Meter 2-2,30 \mathcal{A}** .

Teppiche, Gardinen, Möbel, Portièren, Läuferstoffe und Reisedecken.

Tischdecken in Manilla, Jute, Plüsch, Gobelins, Rips und Crêpe.

Herren- u. Damen-Cachenez in Seide u. Wolle.

Jupons in Filz, Velours, Atlas und Tricot.

Schwarze Lüstre-, Cachemir- u. Atlas-Schürzen, einfache und hoch-elegante Façons.

Damen-Confections.

Winterpaletots und Havelocks, solide Waare, gut gearbeitet, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Feste Preise.

Jul. Valentin.

Zwei Weihnachtsfeste.

Erzählung von E. Kraus. (Kraus, vers.)

Es war im Jahre 187 . . . Die Novemberstürme hatten ausgetobt, aber Frostwetter war nicht eingetreten; es herrschte in ganz Europa, besonders aber an den nördlichen Küsten, eine fast sommerliche Temperatur, so daß die Leute ihren Augen nicht trauen wollten, als sie dennoch am Morgen des 24. December eine leichte Schneedecke über die Fluren gebreitet fanden.

An der Häuserreihe der kleinen Lootsenstation S . . . an der Westküste Holsteins, schritt früh gegen acht Uhr genannten Tages ein junger Mann vorüber und klopfte an ein Fenster des letzten etwas zurückgelegenen Gebäudes. Der Besitzer desselben, Oberloose Gerhard Schmidt, ein rüstiger Fünzigjähriger, stieß den Laden auf und fragte, dem Anknöpfung die Hand bietend:

„Etwas passiert, Wilhelm?“

„Was Gutes, Herr Schmidt, Weihnachtswetter, Frost und Schnee!“

„So, na, mit dem Frost läßt es sich halten“, entgegnete der ältere Mann. „Können heute Nacht höchstens zwei Grad unter Null gewesen sein und das bischen Schnee wird wohl ein einziger Sonnenstrahl oder die Mittagsluft auf-trocknen. Jetzt haben wir Nordwestwind. Gott gebe, daß wir nicht heute Abend mit einem Sturme, der den Schiffen die Rippen bricht, bedacht werden! Aber Du wolltest ja wohl heute nach Hause und das Fest über dort bleiben, nicht wahr?“

„Ja, Herr Schmidt, wenn Sie mir dazu Urlaub geben wollen?“

„Halten, kann ich Dich nicht, Wilhelm, aber lieb wäre es mir, Du gingst erst morgen, immerhin kann's heute Abend Arbeit auf der See geben und dabei können wir Dich nicht entbehren, mein Junge, warte also bis morgen!“

„Wie Sie denken, Herr Schmidt, wenn ich morgen in aller Frühe fortgehe, komme ich auch noch recht.“

„Brav gesprochen, Wilhelm, aber komm doch heute Abend auf ein Stündchen zu uns, Herr Krüger kommt auch — er will unsere Schul-kinder, die heute Nachmittag noch einmal zum Christfingen nach M. müssen, zurückbegleiten und dann das Fest über bei mir bleiben. Und höre, wenn Du nach der Spitze kommst, so sag doch Behnke's Frau, sie möchte gleich nach Mittag mit ihrem Ältesten herinkommen und den Kerb abholen, den Hilda für sie und Sörensen's gepackt hat; dann können die Männer noch der Besichtigung bewohnen, ehe sie zum Nachtdienst müssen, denn Kinderjubiläum am Weihnachtsabend ist eine wahre Herzstärkung und den ehrlichen und unverdroffenen Männern wohl zu gönnen. Ich habe es auch erfahren, wie es thut, in ein freudig glänzendes Kinderauge zu sehen, als Hilda noch das liebe muntere Mädchen war. Aber das ist nun vorbei, jetzt hängt sie den Kopf und es ist nichts mit ihr anzufangen. Na, komm mit Dunkelwerden, wenigstens soll sie uns einen Wunsch brauen und, wenn uns nicht die Pflicht auf's Wasser ruft, was Gott verhüten wolle, so verspreche ich Dir einen gemütlichen Abend.“

Wie der Oberloose prophete, so kam es. Einige Sonnenstrahlen, die um Mittag das Gewölbe durchdrachen, entfernten jede Spur von Schnee, der Wind ging mehr nach Westen und als die Dämmerstunde kam, fing es leise an zu regnen.

Herr Ludwig Krüger, Oberlehrer in dem nur zwanzig Minuten von S. landeinwärts gelegenen Städtchen M., ein guter Freund und Altersgenosse des Oberloosen, auch Junggefelle wie dieser, hatte sich eingefunden und ruhte nun von den Anstrengungen der letzten Tage in bequem eingerichteten Wohnstübchen Schmidts aus.

„So, alter Freund“, sagte er, indem er sich behaglich neben dem mächtigen Kachelofen niederließ, „nun bin ich mit Allem fertig und kann, wenn es Dir recht ist, die Festtage über in Ruhe bei Dir bleiben. Habe mir's aber in den letzten Wochen auch blutiger werden lassen, denn unserer nicht weniger als musikalisch angelegter Jugend Melodien beizubringen, ist ein wahres

Kunststück. Es ist aber jetzt Vorchrist und muß wohl oder übel durchgeführt werden. Der Bürgermeister meint, es sei mir gut gelungen, die Jungen sängen ja wie die Nachtigallen und freue er sich schon auf den Drehschmaus morgen in der Kirche. Du kommst doch mit, Gerhard? Denn hin muß ich, wenn mir auch mein Hilfslehrer das Orgelspiel abgenommen hat, was er, beiläufig gesagt, viel besser versteht als ich, aber die Jungen haben keinen Respekt vor ihm und machen Dumtheiten, wenn sie mich nicht sehen. Und Hilda wird auch mitkommen, nicht wahr? Aber sage mir, was ist mit Hilda, warum sieht sie so blaß und verwirrt, so gar nicht weihnachtlich aus? Als ich sie im Flur traf, gab sie mir nur schweigend die Hand und warum kommt sie denn jetzt nicht herein?“

Ehe noch eine Antwort erfolgen konnte, trat die Genannte, ein hübsches, blühendes junges Mädchen und Schmidts Schwester-tochter, mit dem Theegeräth ein, ordnete Alles auf dem Sophatisch und verhielt dann wieder, dadurch andeutend, daß ihr an all und jeder Unterhaltung heute nichts gelegen sei und es den Herren überlassen bleibe, sich selbst zu bedienen. Ihr Onkel ließ es schweigend geschehen, aber der Gast gab seinem Befremden Ausdruck und wiederholte:

„Was ist mit Hilda? Sage mir doch um Gottes willen, was ist mit dem Junge so lebens-trohen, gatten, herzigen Mädchen?“

„Was soll es weiter sein, so ist sie schon seit Michaeli.“

„Seit Michaeli schon? Und das sagst Du so ruhig?“ erfuhr der Lehrer. „Was ist dem lieben Kinde denn zu der Zeit zugestoßen?“

„Ach, laß uns nicht davon sprechen, es ist doch Alles dummes Zeug und ich gebe nun und nimmermehr meine Einwilligung“, jagte in verdrießlichem Tone der biedere Seemann.

„Deine Einwilligung willst Du nicht geben? Wozu denn nicht? Und sprechen soll ich nicht darüber und sehe doch dem armen Kinde den puren Jammer an? Wir, Eurem besten Freunde, wird man's wohl sagen können.“

Von dem lebhaftesten Freunde so in die Enge getrieben, konnte Schmidt nicht mehr ausweichen und sagte: „So höre denn, was mein Haus, das sonst von Hilda's Sachen wiederhalte, in ein Kloster verwandelt hat, aber enthalte Dich jedes Versuches auf mich einzuwirken, es würde doch vergeblich sein. — Schon den ganzen Sommer über hatte ich bemerkt, daß der alte Landbriefträger Ewertmann Hilda Briefe übergeben und nur zwei- oder dreimal, wenn sie vermuthete, daß ich es gesehen, hat sie mir Grüße von Dortchen Jeser ausgerichtet, sonst aber, wenn sie mich nicht in der Nähe glaubte, der Briefe gar nicht erwähnt. Das mußte mir doch auffallen, zumal ich Dortchen Jeser niemals als eifrige Brieffschreiberin kennen gelernt und so nahm ich denn den Briefträger in's Verhör und fragte ihn geradezu, woher die Briefe gekommen und was es für eine Handschrift gewesen sei. Der Mann konnte oder wollte sich nicht erinnern und meinte, er kümmerne sich nur um die Adressen, weiter ginge ihn nichts an und da hätte er viel zu thun, wenn er alle Handschriften und Stempel studiren wollte. Endlich, am zweiten October wurde das Räthsel gelöst. Als ich Mittags nach Hause kam und die Thüre öffnete, flog mir Hilda mit zwei Briefen in der Hand entgegen, steckt mir einen davon in die Rocktasche und eilt mit dem andern hinaus in ihr Stübchen, wo sie sich einschließt. Erst war ich ganz verblüfft über dies Gebahren, dann aber sah ich schöne Schellfische auf dem Tische dampfen und beschloß diese vor allen Dingen nicht kalt werden zu lassen, und das war gut, denn nach dem Lesen dieses Briefes hätte ich keinen Wissen mehr hinunterbringen können. Denke Dir nur, Ludwig, es war eine Werbung in aller Form um die Hand meiner Nichte, Fräulein Hilda Vergoldt, die er, der Schreiber, seit Jahren geliebt und von deren Gegenliebe er überzeugt sei. Und wer meinst Du wohl, wer dieser kahne Ritter?

Kein Anderer als Herr Dr. med. Georg Menning, der Sohn des jünnlichen, weiblichen Doctor Franz Menning, den ich verachte und noch heute verwinde, der mir mein Theuerstes hätte retten können und aus lauter Feigheit und Mattheizig-keit nicht gerettet hat. Und dessen Sohn, gewiß wieder solch ein hafenfüßiger Doctor, unterleht sich, sein Auge zu meinem Brachtmädchen zu erheben, und sie, sie will ihn und niemals einen Andern!“

„So stehen also die Sachen“, meinte Krüger, „hm, hm! Den alten Doctor Menning kenne ich nicht von Person, nur dem Namen nach, er hat sich, wie man sagt, schon lange zur Ruhe gesetzt, weil sein schmerzhaftes Rückenleiden nur erträglich ist, wenn er jede rasche Bewegung vermeidet, und bei einem practizirenden Arzte ist das unmöglich. Der Sohn aber ist mir kein Fremder, ich lernte ihn auf meiner vorjährigen Ferienreise kennen, habe auch gehört, daß man ihn in N. und Umgegend auf den Händen trägt — mathlos und feigherzig ist der mir nicht vorgekommen und kann deshalb nicht begreifen, daß Du ihn so undarmherzig verurtheilst. — Was Dir mit seinem Vater passiert ist, weiß ich ja nicht, warum aber die jungen Leute unter Eurer Entfremdung leiden sollen, ist mir unerfindlich.“

„Ach was“, erwiderte Schmidt, „Art läßt nicht von Art, der Junge wird nicht besser sein, als sein Alter, ich mag nichts von ihm wissen und Hilda in diese Familie zu geben, gehört für mich zu den Unmöglichkeitlichkeiten. Das habe ich ihm auch heute Vormittag, als er es wagte, mich aufzusuchen, weil er auf sein respektvolles Schreiben keine Antwort erhalten habe, in's Gesicht gesagt, und wenn Du das Weihnachtsfest heute vor achtzehn Jahren mit mir ver- und durchlebt hättest, so könntest Du nicht anders als mir beistimmen.“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht, denn ich weiß recht wohl, wie Du bei Demem hohen, aber, nimm mir's nicht übel, manchmal übertriebene Pflichtgefühl auch an Andere oftmals Anforderungen stellst, denen sie nicht gewachsen sind. Aber erzähle mir doch die Begebenheit, die Euer Zornwut zur Folge hatte, wir brauchen dazu keine Beleuchtung, bis 7 Uhr bis Du doch damit fertig und ehr wird der Wilhelm wohl nicht kommen. Der armen Hilda aber hast Du ein trübliches Fest bereitet, etwas glimpflicher müßtest Du auf jeden Fall verfahren. Aber bitte, erzähle.“

Und Schmidt begann: „Du weißt, daß ich früher Oberloose in U., der bedeutendsten Station unserer Küsten und zum Nachfolger des kränklichen Commandeurs, der bald in den Ruhestand treten wollte, designirt war. Du kennst auch das Städtchen M., das nur 10 Minuten von U. entfernt liegt, gerade so, wie wir hier M. ganz in der Nähe haben. Ich war in M. geboren, wofolst mein Vater, ein durch viele glückliche Fahrten wohlhabend gewordener Schiffscapitän, sich ansässig gemacht, um der See und dem Treiben darauf immer nahe zu sein, und hatte nur eine um zehn Jahre jüngere Schwester, Hilda's Mutter, die mein Vater und ich vergötterten, weil sie das Ebenbild unserer früh verklärten Mutter war. Das Städtchen M. hatte schon damals ein Gymnasium und des Rectors einziger Sohn, eben jener Franz Menning, war mit mir in gleichem Alter und mein bester Freund; zusammen machten wir alle Klassen durch, außerhalb der Schule aber gingen unsere Wege weit auseinander. Ich muß sagen, das Lernen war mir eine Freude und meine Zeugnisse lauteten vorzüglich, dennoch saß ich lieber auf der Ruderbant, als auf der Schulbank, bei See und das Treiben darauf hatte es mir angethan! Mit den Fischen aus U. weit hinausfahren, in meiner Ferienzeit Tage und Nächte lang ihnen bei jeder Arbeit behilflich sein, ihr einfaches, an Land bereitetes Mahl theilen, das war mein Element!“

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung des Provinzial-Ausschusses.

(Bericht des „Reichsblatt.“)

* Merseburg, 2. December. Der Provinzial-Ausschuss der Provinz Sachsen hat hieselbst am 12. November d. J., unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Rathes Herrn von Krosigk-Popitz eine Sitzung abgehalten, an welcher seitens der königlichen Staatsregierung der königliche Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr von Wolff und der königliche Ober-Präsidentialrat Herr Freiherr Senfft von Pilsach Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben: Der Verteilungsplan für die pro Rechnungsjahr 1884/85 aufzubringende Provinzial-Abgabe und das Ausschreiben danach werden genehmigt. Die Abgabe beträgt 3,65% des Jahresfolles der directen Staatssteuern, excl. Hauszwecksteuer, aber incl. der Steuererlasse, und 3,068% des für die Abgaben-Verteilung berechneten Steuerfolles einschließlich der fiktiven Steuerbeträge der Foresten etc., während von der Abgabe auf den Kopf der Bevölkerung 27 $\frac{1}{2}$ Pf. entfallen. In der Abgabe ist ein Betrag für Verkehrs-Anlagen (Wege und Eisenbahnen) nicht enthalten, während die Kosten der Landarmen-Verwaltung aus derselben in dieser Provinz mit gedeckt werden. Zur Vorbereitung der Beschlußfassung über die Maßregeln, welche aus Anlaß der allgemeinen Verfügung des Herrn Kultus-Ministers, betr. das Gehammeneisen und die Ausführungsinstruction hierzu vom 6. August v. J. bezüglich der diesseitigen Provinzial-Gehammeneisen-Anstalten und des für ihre Verwaltung erlassenen Reglements notwendig erscheinen möchten, wird eine Kommission eingesetzt, welche gleichzeitig zu erwägen haben wird, wie in Magdeburg die Gehammeneisen-Anstalt besser zu lociren sein möchte.

Die Entscheidung über die Remonstration des Magistrats zu Elsdorf gegen die, die Ausbildung eines erwachsenen

Blinden in der Blinden-Beschäftigungsanstalt zu Barby ablehnende Verfügung des Herrn Landes-Directors wird ausgeföhrt, um zunächst noch nähere Ermittlungen über das Vorleben des im späteren Alter Erblindeten vorzunehmen.

Für die bei Böglingen der Blinden-Anstalt in Barby notwendigen Augen-Operationen in der königlichen Universitäts-Klinik zu Halle werden die erforderlichen Mittel auf den Etat der Anstalt in Barby bewilligt.

Aus dem an den Herrn Landes-Director zur weiteren Veranlassung gelangten Erlaß des Herrn Kultus-Ministers vom 24. Juli d. J., betr. den Religions-Unterricht in den Volksschulen, wird eine Nothwendigkeit zu besonderen Maßnahmen für den Religions-Unterricht in den diesseitigen Provinzial-Laubstümmen-Anstalten nicht erkannt, aber beschloffen, dafür Sorge zu tragen, daß die durch den Lehrplan der Laubstümmen-Anstalten vorgeschriebenen Religionsstunden thunlichst zu Anfang des Vormittags-Unterrichts abgehalten und daß diese sowohl, als die anderen in den Anfang des Vormittags-Unterrichts fallenden Stunden mit Gebet eröffnet werden.

Die durch die wissenschaftliche Bearbeitung des mittelfür der Altklassen über Armenpflege im Jahre 1884 genommenen statistischen Materials entsprechenden Kosten werden auf den Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses übernommen.

Die bisher von der Stadt Langensalza bewirkte Unterhaltung des in dieser Stadt für gelegenen Theils der im Uebrigen von der Provinz zu unterhaltenden Chaussee Langensalza-Reichenbach-Giesnach wird unter bestimmten von der Stadt Langensalza zu erfüllenden Bedingungen auf den Provinzial-Verband übernommen.

Wegen der dem Provinzial-Verbande durch Benutzung eines Theils des Chausseegebührener-Etablissements bei Gienren seitens der Steuerverwaltung in dem Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis zu der erst neuerdings erfolgten

Uebergabe des Grundstücks entgangenen Nutzung wird der Herr Landes-Director ermächtigt, die Höhe der zu. Nutzung in geeigneter Weise zu ermitteln und deren Ueberweisung an den Provinzial-Verband von der königlichen Staatsregierung zu fordern.

Für zwei im Gemeindegebiet Magdeburg, an der Magdeburg-Bernburger beziehungsweise Magdeburg-Alterslebener Chaussee gelegene Chaussee-Nebengrundstücke von 16 Ar 34 Cm resp. 6 Ar 60 Cm Flächeninhalt wird die Ertheilung des Aufschlags an die im öffentlichen Verkaufstermin meistbietend geliebten Personen beschloffen, für ein Drittel, in demselben Gemeindegebiet, an der Magdeburg-Bernburger Chaussee gelegenes Chausseeabgangs-Grundstück wird die Ertheilung des Aufschlags an den Meistbietenden versagt und die Fortführung der Verhandlungen beschloffen. Je nach dem Ergebnis derselben wird der Landes-Director ermächtigt, den Aufschlag zu ertheilen, oder zu versagen.

Zu dem Chausseebau Bettelrode-Sangerhausen (an Stelle der früher projectirten Chaussee Bettelrode-Lengsfeld) im Kreise Sangerhausen, Schiebungen-Madenrode (hatt der seither projectirten Chaussee Schiebungen-Holbach) im Kreise Nordhausen, und zu 6 verschiedenen Chausseebauprojecten im Kreise Stierburg werden aus dem Provinzial-Chaussee-Prämienfonds Prämien bewilligt. Die von dem Kreis-Ausschuss des Kreises Weißenfe angebrachte Remonstration wegen der Verwendung des diesem Kreise pro 1882/83 überwiesenen Pauschquantums aus dem Wegebau-Unterstützungsfonds wird als begründet nicht anerkannt und beschloffen, es bei der Forderung der Zurückzahlung des gedachten Pauschquantums-Aufschlags benenden zu lassen.

Die der Gemeinde Jahn, Kreis Wittenberg zur Pflasterung der Dorfstraße früher bewilligte Beihilfe wird von 2,5 M. auf 3,6 M. pro Meter erhöht und für den Ausbau der Reststrecken des Weges Runderleben-Straußfurt im Kreise Weißenfe durch die Gutsbezirke Strauß-

Inseraten-Teil.

Die Buchhandlung
von
FRIEDR. STOLLBERG

empfehl hiermit Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisnotierung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen sowie der neueren Sprachen, **Kochbücher, Kalender, Musikalien etc.** sind stets vorrätbig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätbige, sowie von anderen Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager von Lichtdrucken der Dresdener Gemälde-Gallerie.
Bilder in Seide gewebt (Sport- und Jagd-Scenen etc.) als vorzüglichster Zimmerschmuck empfohlen.

Diesem Buche verdanken schon viel
In d. Bude Dr. **White's**
Augenheilsmethode,
durch das wirtl. edhte Dr. White's
Augenwasser von Traugott
Ehrhardt in Delze in Thüringen,
welches schon seit 1822 in vielen
Aufgaben erschienen ist, findet fast
jeder Augenkrante etwas Passendes.
Die darin enthaltenen Atteste sind
genau nach den Originalen abge-
druckt und bieten sichere Garantie der
Erfolge. Dasselbe wird auf franco
Bestellung und Verschluß bei
Frankfurt-am-Main (10 Pf.) gratis
versandt durch Traugott Ehrhardt
in Delze in Thüringen und
vielen anderen Buchhandlungen.
Auch zu haben bei Herrn **Gustav**
Vetö in Merseburg.
Herrn Augenärzten
ihren Augenärzten
Königlichen Medicinräthe bei adalteste

Zwischen Seedorf,
frische grüne Heringe,
frisch geräuchert. Aal,
Niesen-Speckbücklinge
empfehl **E. Wolff.**

Mettmann, Reg.-Bez. Düsseldorf, im Febr. 1884. Seit Jahren
litt ich an hartnäckiger Verstopfung, wobei sich gewöhnlich Schmerzen im
Unterleib, sowie fast unerträglicher Kopfschmerz zugesellt. Da rieth man
mir, ich möchte doch Brandt's Schweizerpillen einmal versuchen, und ich ließ
mir für's erste bloß einige dieser Pillen geben. Schon nach zweimaligem
Gebrauch erkaunte ich über die Wirkung derselben, und ich habe darauf
mit dem Gebrauch dieser Pillen fortzufahren; jetzt bin ich von meinem Uebel
vollständig befreit und freue mich, allen ähnlich Leidenden diese Pillen als
das wirksamste Mittel dagegen empfehlen zu können. Achtungsvoll Joh.
Kattenstein. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Besonders empfehl in der „Allg. Medicin.“
Central-Blg., vom 22. März 1884.



Packete à 10 und 20 Pf. zu haben in allen bedeutenderen
Colonialwaaren-Handlungen.

General-Depot für „Wiederverkäufer“ bei
Hoffmann & Schmidt, Leipzig.

B. Krieger-Denkmal-Lotterie

Zieh. unwiederruf. 15. Decbr. 1884.
1 Hauptgew., Silbersäule, 3000 Mark.
Total 600 Gewinne. Zus. 10 000 Mark.
Los 1 M., 6 Lose 5 M., 12 Lose 10 M.
(Porto u. Liste 30 Pf. beifüg.) empfehl
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Weihnachts-Anzeige.

**Puppen in allen Größen,
Köpfe in Wachs u. Porzellan
zum Selbstfräsen, Strümpfe,
Schuhe, Puppenhüte u.
s. w., angekleidete Puppen
vom ordinärsten bis zum
feinsten, sowie eine große Auswahl
Spielwaaren empfehl**
M. Krause
Unteraltenburg 60.

Spizwegerich-Konbon
von vorzüglichster Wirkung gegen Hals-
und Brustleiden empfehl
G. Schönberger.

furt und Wunderleben, die Gemeinde Wunderleben und einem Grundbesitzer daselbst eine Bewilligung bewilligt.
Der Antrag eines Grundbesizers aus dem Kreise Bitterfeld, welcher in seiner Wirksamkeit nur eine sogenannte landwirtschaftliche Grenzerre betreibt und nur selten Vieh zukauf, auf Abänderung des § 5 des Viehhofen-Reglements vom 7. November 1882, beziehungsweise auf Verlegung seines Viehplandes aus der 3. in die 2. Beitragsklasse wurde abgelehnt.

Für die Wohnung über den Fonds der historischen Kommission der Provinz Sachsen pro 1883/84 wurde Decharge erteilt und über die Prüfung bzw. Verabreichung einer Anzahl von Anstalts- und Fondsrechnungen der Provinzialverwaltung pro 1883/84 Beschluß gefaßt.
Einem Erbarmen-Fonds wurde eine einmalige Beihilfe aus Landarmen-Fonds bewilligt und endlich eine Anzahl von Personal-Angelegenheiten erledigt.

Bermischtes.

* Ein Opfer des hingerichteten Raubmörders Hugo Schent, das zwar nicht den blutigen Streichen dieses Mannes erlegen ist, aber durch die Verführungskünste des ungeheuerlichen Menschen dem Tode geweiht wurde, ist am Freitag in Wien zu Grabe getragen worden. Franziska Haide war Handarbeiterin und der Nachbarschaft bekannt als braves und fleißiges Mädchen. Auf einem Spaziergange lernte sie Hugo Schent, der sich in Begleitung Schlossarek's befand, kennen. Schent sprach sie an und suchte durchaus eine Annäherung an Franziska. Er erbat sich die Erlaubniß, mit

seinem Freunde Schlossarek sie besuchen zu dürfen, und wußte sich schließlich die Erlaubniß durch Versprechungen und Schmeicheleien in der That zu erringen. Auf Franziska hatte Hugo Schent einen tiefen Eindruck gemacht, das Mädchen liebte zum ersten Male in ihrem Leben. Franziska gestattete ihrem Geliebten, sie nur bei Tage besuchen zu dürfen, und verkehrte mit ihm nie des Abends. Schent kam zu öfteren Malen mit Schlossarek, aber er fand Franziska nie allein, stets an der Seite ihrer Schwester. Nach einiger Zeit indessen gelang es dem Verführer, das Mädchen, von dem er wußte, daß es ihm zugehörig war und an ihm hing mit der ganzen Gluth der ersten Liebe, durch Heirathsversprechungen und Beteuerungen zu überreden, ihm in Gesellschaft der Schwester und seines Freundes am nächsten Abend in ein Gasthaus zu folgen. Franziska glaubte den Schwüren des Geliebten, sie war in der Gewalt des lachenden Teufels der unerfährlich Opfer an Opfer reichte. Das Verhältniß war von ganz kurzer Dauer. Bald stellte es sich heraus, daß Hugo Schent ein Mörder sei, der von der Justiz seiner gerechten Strafe zugeführt wurde. Das gesunde, blühende Mädchen, Franziska Haide, war von der Stunde an, als sie erfuhr, wer ihr Geliebter gewesen, bald nur noch ein Schatten. Sie bereute es, daß sie so schwach gewesen, seinen Versprechungen Glauben zu schenken,

sie war entsetzt über den Betrug des Bösewichts, aber sie konnte dennoch nicht sein Bild aus ihrem Herzen reißen — die Unglückliche liebte ihn noch immer. Sie besuchte öfter Hugo Schent während seiner Unterjuchungshaft im Gefängniß und stets verließ sie heftig schluchzend dessen Zelle. Nach der Hinrichtung des Mörders warf die Scham und der Schmerz das unglückliche Mädchen auf das Krankenlager, von dem es sich nicht mehr gehend erheben sollte. Franziska Haide hat vor sechs Wochen im Spitale ein Mädchen geboren, es war ein Kind des hingerichteten Raubmörders. Aus Gesundheits-Rücksichten mußte man das Kind von der Mutter trennen. Sie wollte es nicht von der Seite lassen und die Trennung kostete der Armen bittere Thränen. Die unglückliche Mutter ward gemüthskrank. Vor drei Wochen mußte man sie aus dem Spitale als unheilbar entlassen. Seit dieser Zeit war Franziska gebrochen an Leib und Seele. Jetzt hat der Tod die Unglückliche von ihrem Leiden erlöst.

* Einer von den Mitwirkenden an den Kölner „Nanon“-Aufführungen ist dieser Tage — geschlachtet worden. Die blutige That wird aber nicht etwa Gegenstand eines Senjations-Processes werden, denn dieser um den Kölner Erfolg der „Nanon“ wohlverdiente Mitwirkende war das — Schwein, das die passive Rolle eines lebenden Hochzeitsgeschenkes

Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der fallierten grossen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen, grossen Zahlungs-Verpflichtungen und baldigster Räumung der Lokalitäten
zu um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft
daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom blossen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äusserst pracht- und effectvolles Britanniasilber-Speiseservice, welches früher sog. im gros Preis

- 60 Mk. kostete,**
- aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt, und von dem echten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist, und wird für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.
- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen,
- 6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Speiselöffel, schwerster Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Kaffeelöffel, massive Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität,
- 1 Stück Britanniasilber Suppenschilder, superfein, schwer,
- 1 Stück Britanniasilber Milchschöpfer gross, massiv,
- 6 Stück grosse, massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen,
- 2 Stück Britanniasilber Tafelleuchter prachttoll, auf's solideste gearbeitet,
- 6 Stück feinste eisilberne Austria-Tassen,
- 3 Stück feine Britanniasilber Bierbecher,
- 1 Stück schwerster Britanniasilber Pfefferstrouer,

50 Stück welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen

nur fünfzehn Mark.
Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuss) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das

Verelungte Britanniasilber-Fabriks-Depot
J. SILBERBERG
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unseren Besitze, die wir leider wegen Raum-beschränkung hier nicht veröffentlichten können, und liegen selbe zur gef. Einsicht in unserem Depot auf.

Gesamtmädtliche kirchliche Vereinigung.

Dienstag, 9. December, 8 Uhr Abends im „Tivoli“.

1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Consistorial-Rath Leuschner über das Thema: **Soll § 14 der Gemeinde- und Synodal-Ordnung, gemäß Beschluß der diesjährigen Provinzial-Synode, geändert werden?** (d. h. 1. der Geistliche das Recht erhalten, zunächst für sich allein Gemeinde-Mitglieder vom Abendmahl auszuschließen? 2. ein in weiterer Instanz gefaßter gegenheiliger Beschluß des Gemeinde-Kirchen-Rathes schon durch die Erklärung des Geistlichen, daß er Recurs an den Vorstand der Kreis-Synode ergreife, wirkungslos werden?)
Wir laden inebsondere die Mitglieder unserer Gemeinde-Körperschaften zu diesem Vortrage, dessen Gegenstand sie unmittelbar angeht, ergebenst ein.

Auction.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr, versteigere ich im gerichtl. Auftrage Neumarkt Nr. 27/28 hierseibst
1 Kohlenwagen, 1 zweispännigen Wagen, 1 Krimmer, 1 Paar eiserne Eagen, 1 eiserne Ringelwage, 1 Decimalwaage, 1 Ackerpflug, 1 Futterkasten, 4 Fühner u. s. w.,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 5. December 1884.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch den 10. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich zwangemäße Saalstrasse 13
1 Kleidersecretair, 1 Damenschreibtisch und 1 Wajchtisch.
Merseburg, den 8. December 1884.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Taufkleidchen,
Stechkissen,
Kinderhemden,
Jäckchen,

Beinkleider,
Lätzchen,
Schürzen,
Kragen

empfeilt

Anna Krampf,
Ritterstrasse.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

fabriciren als
Specialität in neuester
Construction
und vollkommener
Ausführung:

HAECKSEL

- Maschinen
jeder Grösse zu billigsten
Preisen, Verbreitet in
23 000 Stück.
Präm. u. ca. 150 Medaillen

Agenten erwünscht. Zeichnungen und Preise franco und gratis.

Die Wohnung des Herrn Ober-Regierungsrath Gruger im Bürgergarten ist soort zu vermieten und 1. Juli 1885 zu beziehen.

Leuber.

Wegen Umzug in eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller, zum 1. Januar oder 1. April 1885 im Ganzen oder getheilt zu vermieten; zu erfragen in der Exped. des Kreisbl.

Eine Grube guter Pferdedünger steht zum Verkauf im Gathhof zum Ritter St. Georg.

Ein Lehrling

famn eintreten.
Beust's Handelsgärtnerei, Merseburg, Lauchstädterstraße 5.

Ein ordentliches, erfahrenes Dienstmädchen findet nächstes Neujahr einen Dienst.

Unteraltenburg 54, 1 Treppe.

Kirchlicher Verein St. Marimi.

Am Mittwoch d. 10. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des „Herzog Christian“ Vortrag des Herrn Prediger Horn: „Unsere gottesdienstlichen Ordnungen u. Gebräuche.“
Zu recht zahlreichem Erscheinen werden Herren u. Damen der Gemeinde St. Marimi aufs Freundlichste eingeladen.
Gäste aus anderen Pfarochien sind willkommen.
Der Vorstand.

Warnung

an das inserierende Publikum!
Am 4. d. M. wurde beim Friseur Hrn. Rosenblatt in Halle a. S., welcher Annoncen für die „Lauchstädter Nachrichten“ annimmt, eine Annonce (betr. Ladengeschulz in München) aufgegeben. Auf ausdrückliches Befragen, ob die „Lauchstädter Nachrichten“ auch in München in genügender Zahl gelesen würden, erwiderte Herr R., das dies Blatt in 2000 Exemplaren (?) gelesen würde, welche Zahl sich in die drei Städte: Lauchstädt, Schafstädt und Mücheln theile.

Nach eingezogenen Erkundigungen jedoch werden die „Lauchstädter Nachrichten“ in München nur in einem Exemplare gelesen! Der Betrag für die betr. Annonce war demnach umsonst bezahlt.

zum Schluß des ersten Actes mit Talent und Erfolg spielte. Am 27. v. Mts. brachten die Kölner Blätter nun folgende Annonce:

Concert-Hallen,
Schlüßergasse 66—,
Nanon—
Wurf-Öfen.
Die Nanon ist, das süße Weib,
Nach Amsterdam gegangen;
Da hat man mich zum Zeitvertreib
Geschlachtet, aufgehoben.
Nun lab' ich meine Freunde all
Zu Suppe, Wurst und Braten,
Bei Wein und Bier und Liebeschall
Und sonstigen Zuböten.
Am Samstag wird die Tafel sein,
Wo Abschied nimmt das

Nanonenschwein.

Thatsache ist, daß jenes graufam dahinge-
schlachtete Thier als blutjunges Ferkel zum ersten
Debut der Nanon die Bühne betrat und von
Vorstellung zu Vorstellung derart gewachsen ist,
daß schließlich von Directionswegen ein Stall ge-
baut werden mußte als eine Art Dienstwohnung
für das äppig gebedene Thier. Nun ist es in
der Maienblüthe seiner Bühnenerfolge hinweg-
gerafft worden, rasch vergehen von der undank-
baren Witwelt und ohne Anwartschaft auf die
Anerkennung der Nachwelt.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Marie Gertrud, L. des Kaufmanns
Sauerbren. — Beerdigt: den 2. December der älteste
L. des Gehirnrührers Hoffmann; den 6. die dritte L.
des Schuhmachers Reichstein; den 7. die einzige L.
des Gefreiten im kgl. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 12
Köhl.

Stadt. Getauft: Pauline Selma, L. des Schuh-
machers Jung; Anna Martha, L. des Handarb. Sengen-
wald; Anna Helene, L. des Kupferh. Helmmann; Franz
Richard Hugo, S. des Schuhmachers Kislund; Anna
Emma, L. des Handarb. Seibide. — Getraut: Der
Müller G. A. Cüniger hier mit Frau A. A. geb. Wietz;
der Gasinspector G. H. A. Wöfner in Wierßen mit Frau
E. A. G. geb. Steigelmann hier. — Beerdigt: Den
2. Dec. der zweite Sohn des Horners Ködel; den 4. die
jüngste L. des Postillon Schmidt; den 5. die Ehefrau des
Handarb. Müller; den 6. die jüngste L. 1 Ehe des
Schuhmachers Pfeiler; die todtgeborene L. des Maurers
Lüschel; den 7. eine unebel. L.; den 8. die unebel.
Schumann; der Gaderfamler Vortig; den 9. der jüngste
S. des Maurers Bauer.

Neumarkt. Beerdigt: Der jüngste S. des Hand-
arbeiter Gotthardt.

Trenburg. Getauft: Bertha Auguste, L. des
Handarb. Meißner. — Beerdigt: Die L. des Fabrikarb.
Neusch; die Ehefrau des Fleischerm. Pfeuschel; die L.
des Strumpfwirter Appensteller; die Ehefrau des Bäcker-
meister Weidner.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Bom 1.—7. December 1884.
Eheschließungen: der Maschinenh. J. K. Gut-
jahr mit M. E. Kleeberg, Wagnerstr. Nr. 3., der Müller
G. A. Cüniger, Oberbreitestr. Nr. 16 mit A. A. Wietz,
Dobbertestr. Nr. 13.

Geboren: dem Schuhmacher Reichstein eine L., Stein-
straße Nr. 1, dem Maschinenh. K. Gutjahr, eine L.,
Wagnerstr. Nr. 3, dem Fabrikarbeiter M. Meißner eine L.,
Dammstraße Nr. 3, dem Schriftf. A. Kuhnert ein S.,
weiße Mauer Nr. 3, dem Bäckermeister E. Hoffmann ein
S., Delgrube Nr. 25, dem Schmied P. Wiemann ein S.,
Saub Nr. 17, dem Kupferh. E. Wöhne ein S., Rauch-
hütterstraße Nr. 5, dem Schlosser F. Hoffmann eine L.,
Friedrichstraße Nr. 5, zwei unebel. L., ein unebel. S.,
dem Metallw. R. Nothe ein S., Lobligauerstr. Nr. 3.

Gestorben: der Handelsmann Karl Hefelarth, 65 J.,
8 M., Magdenleiden, Saalf. 6; des Horners L. Ködel
S., Friedrich Richard Louis, 1 J. 10 M., Luftschiffren-
tation, Hirtenstr. 11; des Gehirnrührers K. Hoffmann
S., Gutsb., 3 J. 2 M., Dyphteritis, Braunschtr. 7; des
Postillon F. Schmidt L., Theresie Minna, 2 J. 4 M.,
Bräune, gr. Sixtr. 13; des Fabrikarb. K. Neusch L.,
Marie Hedwig, 4 J. 11 M., Bräune, rother Brückenrain;
des Handarb. E. Gottardt S., Friedrich Wilhelm Robert,
1 J. 7 M., Brustkrankh., Neumarkt 50; des Handarb.
F. Müller Ehefrau, Emilie geb. Hahn, 70 J. 1 M.,
Altersschwäche, h. d. Krankenh.; des Schuhmachers
G. Pfeiler L., Marie Martha, 1 J. 11 M., Dyphteritis,
Bornert 13; des Schuhmachers F. Reichstein L.,
Henriette Friederike Frieda, 1 Jahr 11 Monate,
Bräune, Steinstraße Nr. 1, des Maurers K. Lüschel
todtgeb. L., Kurzestraße Nr. 11, des Bäckermeisters
D. Brückner Ehefrau Marie geb. Sommer, 32 Jahre 5
Monate, Herzlähmung, Georgstraße Nr. 4, die unebel.
Gisfe Schumann, 20 Jahre 9 Monate, Lungenentzündung,
h. d. Krankenh., der Haderhammer Gottfried
Ehefrau Agnes Matilde geb. Bogen, 49 Jahre 3 Monate,
Unterleibsentzündung, Unteraltersburg Nr. 54, des Strumpf-
w. Appensteller L. Johanne Martha, 3 Monate,
Schwäche, Unteraltersburg Nr. 40.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 6. December. 4% Preussische Confol. 103,25
Oberschlesische Eisen- u. Stahm-Actien A. C. D. E. 277,25
Wain-Ludwigshafener Stamm-Actien 112.—. 4% Ungar.
Goldrente 78.—. 4% Russische Anleihe von 1880 81,50
Oesterr. Franz-Staatsbahn 514,50. Oesterr. Credit-Actien
513.—. Tendenz: fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. December. Weizen (gelber) December 154.—
April-Mai 162.—. Mill. — Roggen December 139,75
April-Mai 149,70. — Mai-Juni 144.—, Mill
— Gerste k. 125.—185.—. Hafer Decbr., 133.—
— Spiritus loco 43,40. Dec.-Jan 44.— April-Mai
45,30 feher. — Rüböl loco 51,40. December 51,20. April-
Mai 52,40 M.

Magdeburg, 6. Decbr. Rand-Weizen 155—159 M.
Weiß-Weizen — M., glatter engl. Weizen 142—150
M., Rand-Weizen 134—140 M., Roggen 142—148 M.
Gehackter-Gerste 155—150 M., Land-Gerste 142—152
M., Hafer 130—145 M., per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl.
per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 43,40—43,90 Ml.
Leipzig, 6. Decbr. Weizen hauf, p. 1000 k., netto
loco biefiger — M. h., biefiger neuer 150—160 M.
bez. u. Br., fremder 142—175 M. h. u. Br. — Roggen

hauf, p. 1000 kg netto loco 145—149 M. bez.
fremder — — M. h. — Gerste p. 1000 kg
netto loco biefige 140—160 M. h. Br. feinste über Roth.
— Hafer per 1000 kg netto loco biefiger alter 130—134
M. ha. u. Br. neuer — — M. — ruffischer —
— M. h. Br. — Mais per 1000 kg netto loco
Donau 134—138 M. bez. amerik. — M. G. Raps
pr. 1000 kg netto loco — M. nom. — Rapeseiden per
100 kg netto loco 12,50 — M. Br. — Rübsäb unvertänd.,
per 100 kg netto loco 52.— M. bez., flüssig per Deq-
Jan. 52.— M., bez. Br. — Spiritus unvert. per 10,000
Liter % ohne Faß loco 43,40 M. Gb.

Merseburg, 6. Decbr. Der Marktpreis der Ferkel
varrierte in der Woche vom 30. Novbr. bis 6. Decbr. cr.,
zwischen 6,00—10,50 Ml. pro Stück.

Für die kleine und große Welt.

[Nachdruck verboten].

Charade.

Die Zweite ist so federleicht und klein,
Daß bei ihr keine Rede kann vom Gargen sein;
Und dieses bildet rasch ein Zedermann,
Seht man dem Zweiten eine Silb' voran.

Sononym.

Es zieht schwere Lasten empor,
Und brüht und heizt als ein wilder Ehor,
Es blüht im Garten und sein Duft,
Ersüßet ringsum her die Luft.

Anagramm.

Es hats der Mensch und hat es jedes Thier,
Und wer's nicht brauchen kann, ist zu bestagen,
Ertell Du die Silben nun, dann sagt es Dir
Ein Wort, das überordnung nicht kann vertragen.

Lösungen aus Nr 281:

1. Hauptkrähel: Briefkasten.
2. Ehrkrähel: Komm fort — Comfort.

Wichtige Lösungen sandten ein:

Richard Kgl, Berlin (1. 2.); Anna Kern, Altenburg
(1. 2.); Emil Schmitter, Zeitz (1. 2.); Aug. G. (1. 2.);
M. Th. Menschau, Halle (1. 2.); Max Wifow, Luerfurt (1. 2.);
H. Bergmann, Halle (1. 2.); Anna Eßler, Köthen (2.);
Ernst Halle, Weissenfels (1. 2.); Ernst Kunze, Corbetta
(1. 2.); G. M. (1. 2.); Olga K., Spegarn (1. 2.); G. G.,
Schopau (1. 2.); Franz und Anna König, Naumburg a. S.,
(1. 2.); Gotthelf Einbeck, Bitterfeld (1. 2.); G. Götze,
Landsk. (1. 2.); Emil Hartmann, Spegarn (1. 2.); M.
Weiser, Dörenberg (1. 2.); Julius Hammer, Halle (1. 2.);
Anna Kühne, Halle (1. 2.); Anguste Richter, Corbetta
(1. 2.); Fritz und Heinrich Schulte, Köthen (1. 2.);
Franziska Erb., Weissenfels (1. 2.); Emil und Hans Klö-
schke, Landsk. (1. 2.); Agnes Bürger, Köthen (1. 2.); Eduard
Grünberg, Luerfurt (1. 2.); Hermann Kaiser, Eisenben
(1. 2.); Adolph und Anna Leopold, Brehna (1. 2.).

* Einjender, bei welchen kein Ort angegeben, be-
finden sich in Merseburg.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Sprechstunde 9—10 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Die Expedition ist geöffnet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.



Die
Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet auch dieses Jahr das Größte und
Geschmackvollste sämtlicher Neuheiten
in Korbwaren, Korbmöbel, Puppenwagen,
Puppenfahrstühlen, Puppenmöbel u. s. w.

Größtes Sortiment in alldentschen und ver-
goldeten Arbeits-, Wäsch-, Schlüssel-, Papier-
und Damenkörbchen, Wäschepuffs in chinesischer Watte,
Holz, Stroh und Rohr, Notenständer, Blumen-
tischen mit und ohne Aufsatz, Blumenständer und dergleichen in allen Größen und
Verzierungen. Ferner größte Auswahl in 2 dackeligen Marktkörben, Wäsch- und
Tragkörben zu sehr billigen Preisen bei

Gustav Hellwig, Korbmachermstr.,
Gotthardtsstraße Nr. 3.

Puppenmöbel, ganze Garnituren von 75 Pf. an
Reparaturen werden ausgeführt und alte Puppenwagen
werden auf's Beste modernisiert.



Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.